

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis 24500 Cgr.  
Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt in Dresden.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt in Dresden.

Nr. 246. Neunzehnter Jahrgang. Mittwoch, den 3. September 1874. Dresden, Donnerstag, 3. September 1874.

### Politisches.

Noch ist das letzte Sedanbrodchen nicht altbacken; noch liegt der Staub des zweiten September auf den ungewaschenen Feststiefeln; müde und verdorren mischt der Hausknecht das verschüttete Sedambier von den Weithaisjochen; noch ruht Dr. Siegel im tiefen Schlummer und träumt, er sei der Vater des deutschen Reiches, seine Lippen bewegen sich consensulösch und sprechen im Schlafe: „Festgenossen... meine Herren... Alldeutschland... Hochgefühl...“ Da giebt die Post die neuen Morgenblätter aus — und sofort sind wir aller Feststimmung entrückt und stehen mit beiden Füßen wieder auf dem Boden der Wirklichkeit.

Die Nationalliberalen sorgen dafür, daß das Gefühl der Stammeszugehörigkeit und der Eintracht nie länger als 24 Stunden dauere. Dann werfen sie Brandtugeln auf des Nachbarn Dach, und falls dieser dagegen opponirt, ist er ein Particularist.

Die neueste Niederträchtigkeit steht in der Berliner Vossischen Zeitung und wendet sich — wie das jetzt Mode ist — gegen Sachsen. Das wir uns, was die sächs. Militärverwaltung betrifft (an deren Spitze der ruhmgekrönte deutsche Feldmarschall König Albert von Sachsen steht) in vollster Friedfertigkeit mit der Reichsverwaltung befinden, das ist den gewissenlosen Wühlern und Schürfern an der Spree ein Dorn im Auge. Flugs erfinden sie vor 8 Tagen die Nothwendigkeit: das sächsische Kriegsministerium müsse eingehen. Kaum, daß wir uns diese Vergeltung kurzer Hand verbaten, so kommt schon jenem Planter-Verächter die volle Infanterie bodenloser, nationalliberaler Standsalacht nachmarschirt. Der Artikel lautet:

„Die militärische Stellung Sachsens beruht auf der Militärconvention vom 7. Februar 1867, zu welcher die betr. Vereinbarungen der Reichsverwaltung, und als die besonders einschlagend, die §§ 63 bis 66 derselben noch hin treten. Die sächsischen Truppen bilden demnach das 12. deutsche Armee-corps und sind dieselben, gleich allen anderen Theilen des Reichswehres, mit einziger Ausnahme der bairischen Artillerie, fränkischer und sächsischer aufzunehmenden Verpflichtung verbunden, den in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Reichs-Wehres bestehenden deutschen Kaiser und unbedingte Folge zu leisten. Ebenso steht nach § 63 das sächsische Armee-corps in Krieg und Frieden unter dem Befehl des Kaisers. Die vorerwähnte Convention gewährt Sachsen allerdings, daß für sein Gebiet keine Verpflichtungen, welche jedoch nach dem Vorlaut derselben als jeder Zeit rückwirkend erachtet werden müssen. Die Verpflichtung über die Truppenteile des sächsischen Armee-corps giebt nach § 1 dem Könige von Preußen als Oberhaupt des norddeutschen Bundes und jetzt als deutschem Kaiser verbindlich. Dieser will nach § 2 in die innere Verwaltung des Bundes nicht eingreifen; derselbe will nach § 3 für die inneren Angelegenheiten der einzelnen Bundesstaaten die Befugnisse der Bundesversammlung nicht übertragen, wenn er sich im Interesse des Bundes dazu bewegen findet. Die in Sachsen befindlichen Truppen und deren Befehlshaber (bei Abbruch der Convention Dresden und Admiration, jetzt die letzte am 1. August 1867) gehen nach § 4 in den Besitz des Bundes und jetzt nach § 5 über. Endlich hat § 6 ein Commando sächsischer sächsischer General vor Eintritt seines letzten das militärische Commando nur in Uebereinstimmung mit den Befehlen des Kaisers führen soll. Abwechslend von den Militärconventionen mit den kleineren deutschen Staaten ist aber die Convention mit Sachsen nicht auf eine gewisse Zahl von Jahren, sondern auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.“

Müht sich das nicht gerade, als wolle Sachsen sich der einen oder andern stipulirten Verpflichtung entziehen, als wollten die Generale nicht den Kriegesfürst sein, oder der König von Sachsen nicht dem Kaiser die Herrschaft gewähren? Wenn aber, was selbstverständlich ist, Sachsen nach wie vor treu und freudig seine Pflichten gegen das Reich erfüllt — was zu dann der Värm, die bösehaften Insinuationen?

Die gute Ruhme „Dresdner Zeitung“ wäscht national-überal, machte jüngst Nr. 200) die Glosse, die Dresdner Nachrichten wären ein „gar nicht über redigirtes“ Blatt. Verzüglich geschmeichelt von dem seltsamen Lob, lassen wir weiter. Wichtig! das dicke Ende kam nach, der Prügel stand hinter dem Syrupfah. Unsere Politik findet die Ruhme „Dr. Hg.“ „wunderlich spezifisch sächsisch konstruirt.“ Wir „ergreifen mit einem Eifer, der einer bessern Sache werth wäre, jede Gelegenheit, den Nationalliberalen eins auszuwichsen.“ Nun fragen wir, wer fängt denn an? Weiß die „Dr. Hg.“ vielleicht von Berlin aus warum dieser obdöse Artikel über Sachsen in der „Vossischen Zeitung“ gedruckt worden ist? Sollen wir dazu schweigen? Thut eine andere preussische Partei etwas Ähnliches, wie es Tag für Tag die Nationalliberalen thun? Warum, so fragt die Ruhme Dresdnerin, die „Dresdner Nachrichten“ auf die unschuldvollen Nationalliberalen doch so böse zu sprechen wären? Flugs antwortet sich die Redaktion selbst: Wir (die „Nachr.“) hassen angeblich die Nationalen, weil diese — gut deutsch sind. Da also will man heraus? Das Gegentheil davon dürfte wahr sein. Wir sind gut deutsch und hassen nur den preussischen Particularismus, hassen die ewige Kränkung fremder Rechte, hassen brutale Zantfucht.

Wenn übrigens die „Dr. Hg.“ von uns als gut cameradschaftlich meint, wir machen (so steht es in Nr. 200 wörtlich) täglich eine Spaziersfahrt auf unserem Stedenpferde (dem Haß gegen die Nationalen), so haben wir sachlich oben gezeigt, wer tactlos genug, wieder einmal angefangen hat. Formell möchten wir nur noch bemerken, daß man auf Pferden nicht spazieren fährt, sondern gewöhnlich reitet. Wenn freilich die Nationalliberalen auf Stedenpferden zu fahren pflegen — so begreifen wir, warum sie manchmal sich — selbstfahren.

### Vocales und Sächsisches.

— Wie man uns mittheilt, ist die Jagd, welche Se. Majestät König Albert mit seinem hohen Besuche, dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen, in Moritzburg abhielt, günstig ausgefallen. Es

wurden zwischen 3<sup>1/4</sup> bis 4<sup>1/2</sup> Uhr geschossen: ein Rothhirsch (Zehner, ein prächtiges Thier); ferner 6 starke Damshäuler und ein schöner Spießhirsch. Gewiß in der kurzen Zeit eine sehr glänzende Jagdpartei.

— Der Bahnhofsinpector in Greiz, Otto Worm, hat das fürstlich sippliche silberne Ehrenzeichen erhalten.

— Der Generaldirector der Staatseisenbahnen v. Tschirschky und Wögenhoff hat den russischen St. Stanislausorden 2. Klasse erhalten.

— Das Finanzministerium macht bekannt, daß die öffentliche Ausloosung der am 1. April 1875 zur Rückzahlung gelangenden 3proc. landwirthschaftlichen Obligationen v. J. 1830, 4proc. Staatsschulden Cassenscheine v. J. 1847, und 3proc. Staatsschulden-Cassenscheine v. J. 1855, am 15. September dieses Jahres und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr an, im hiesigen Landhause 1. Etage stattfinden wird. Die Auszahlung der am 10. und 21. März d. J. ausgelosten, am 1. October d. J. fälligen Kapitalien, sowie der fällig werdenden Albertseisenbahn-Prioritäten, ingleichem der Zinsen, soll am 15. d. M. bei der hiesigen Staatsschuldenkasse und bei der Lotteriecasse in Leipzig erfolgen.

— Die gefristete Sedan-Fest begann in Dresden schon mit launm angebrochenem Tage, denn bereits vor 6 Uhr zogen Hunderte nach der mit Festons, Kränzen und Fahnen noch sorglich decorirten Brühl'schen Terrasse, um die ersten musikalischen Begrüßungen des Tages durch die Capelle des Belvedere zu hören und der Zusammenstellung der Innungen und Corporationen beizuwohnen. Es wäre schon gewesen, wenn, da doch einmal der ganze 2. September ein festliches Gepräge haben sollte, die auf der Terrasse abgeführten Decorationen und Vorrichtungen für die nachmittäglichen Vocal- und Instrumental-Concerte fertig gewesen wären. Man hätte dies am Abend vorher wohl recht gut bewirken und so am festlichen Morgen den Festtheilnehmern die geschmückte Terrasse übergeben können. Auf dem Plage zwischen dem Belvedere und Cafe reale ordnete sich der Zug und bewegte sich dann feierlich in Begleitung dreier Musikchöre die Moritz-Allee hinab, durch die große Schießgasse, Moritzstraße nach dem Neumarkt, auf welchem Tausende keiner harrten. Die größeren Straßen und Plätze der Stadt in Alt- und Neustadt waren reich mit Fahnen und Schindeln decorirt, namentlich waren aber der Neumarkt und die Moritz- und Landhausstraße reich besetzt. Vom königlichen Schlosse und Schloßthurne wehten große Landes- und Reichs-Flaggen. Gegen 1/2 8 Uhr langte der Zug am Neumarkt an. Voran schritten Musikchöre und Gensdarmrie und eine Abtheilung der Turnerfeuerwehr, welche dem Zuge durch die Menge eine Waffe dahinten mußten. Die Reihenfolge der einzelnen Zugabtheilungen, in welche sich in dem Gefühle patriotischer Gleichberechtigung auch Frauen und Kinder eingeschlossen hatten, war folgende: Nach der Turnerfeuerwehr das Musikchor des Belvedere, die Männergesangsvereine, die Turnvereine, das Veramuschchor, das Festcomité, die Kunstgenossenschaft, die Buchdrucker-Genossenschaft, die Innungen und gewerblichen Corporationen, das Artilleriemusikchor, die Militärvereine und zum Schluß wieder eine Abtheilung der Turnerfeuerwehr. Der ziemlich lange Zug über dessen zahlreichen Häuptern etwa 40 Jahren in der hellen Morgenfonne glänzten, nahm seine Aufstellung unmittelbar vor dem Müller'schen Restaurant, bildete einen Kreis und die Gesangsvereine stimmten den Choral: Nun danket Alle Gott u. s. w. an, in welchen die Innungen und Manche aus der versammelten Menschenmenge einstimmten. Nach Beendigung des Chorals erhob Herr Stadtverordneten-Vorsteher Hofrath Ackermann seine Stimme und gab in folgendem voll- und weithin vernehmbar gesprochenen Gedichte der Bedeutung des Tages Worte: Er sprach:

Deutschland, Deutschland über Alles,  
Ueber Alles in der Welt,  
Allge edler in dem Himmel,  
Du bist Deutschland hoch geehrt!  
Du hast keine tapfern Söhne  
Stark gemacht in Feindes Land,  
Du hast uns des Volke Stämme  
Neu gelegt ein einend Band.  
Du hast eingeleitet den Kaiser  
In des Ruhmes Strahlenglanz,  
Du hast uns gekrönt den König  
Mit dem grünen Vordeckelband.  
Du hast Feldern uns gegeben,  
Die uns reichen Ernte gebracht,  
Du hast den geselligen Wärdern  
Friede voll ihr Grab gemacht.  
Gott da oben bist und weiter,  
Ezjue, le, me unkr Melch,  
Vah gde ben, was wir schaffen,  
Mache Alles recht und gleich!  
Hör' auch heute unser Danklied,  
Daß vom Markt zum Himmel so,  
Hör' uns, wenn wir belnd rufen:  
Deutschland über Alles hoch!

Enthusiastische Hochs ertönten von allen Seiten nach dieser Rede und ringsum am Markte wehten Hunderte von weißen Tüchern und schallten Hurrahs und Hochs. Da intonirte die Musik das gefern von Millionen Lippen in Deutschland und außer Deutschland begeistert gesungene Kraft-Lied: „Die Wacht am Rhein“ und es „brauste“ der gefeierte Sang von Tausend Lippen in die prächtige Morgenluft, die sämtlichen Kirchenglocken der Stadt stimmten gleichfalls mit ein; das war ein Brausen und Klingeln, bei welchem dem aufrichtigsten Patrioten, Dem, der sich der großen Tage in Frankreich und des deutschen Triumphes von Sedan erinnerte, wohl warm geworden sein wird. Auch nach diesem Sang folgten stürmische Hurrahs-Rufe. Die Fahnenträger gruppirten sich nach Beendigung dieses Festactes zusammen und zogen wohlgeordnet und wieder mit Musik zurück nach der Terrasse, wo sie sich trennten und heim zogen. Damit war die morgendliche Frier beendet.

Auch der Nachmittag ließ die am Morgen angelegte Festimmung nicht vermissen; in den Restaurants und Weinstuben u. s. w. brachten sich schon am Vormittag die mächtig angelegten patriotischen Empfindungen in animirten Unterhaltungen zum Ausdruck; wir hörten sogar in einigen improvisirten Reden, die hier und da eine jündende Wirkung ausgeübt haben. Der Vormittagsfestabend war gut besucht. Im Laufe des Abends bemerkten wir noch auf den Thürmen der Annen- und Neustadtliche wehende Fahnen. Nachmittags zeigten sich die meisten Kaben in der innern Stadt geschlossen; auch die Ministerien und öffentlichen Behörden hatten ihre Bureauarbeiten, wie auch die Schulen den Unterricht für diesen Tag sistirt. Der Weg durch die Straßen zeigte überall sonntäglich geschmückte Menschen; besonders bemerkenswerth waren viele feine Damen-Sommer-Toiletten. Die Menge vertheilte sich während des Nachmittags noch verchiedenen Richtungen, nach dem Waldschloßchen, nach dem Feldschloßchen, nach dem Wandschloßhof und nach der Brühl'schen Terrasse hinunter. Auf der Terrasse trug die „Dresdnerische Singakademie“ vor ihrem Vereinssaale auf einem Podium, über welchem ein großes allegorisches Gemälde prangte, verschiedene Gesänge für gemischten Chor vor, während auf dem Belvedere der „Viedertafel“ ein Bild der großen Kämpfe 1870/71 in Dresden unter Direction des Herrn Sturm zum Vortrag brachte. Die Lieder waren gut gewählt und brachten in mehreren Abtheilungen zu Gehör: Lieder im Frieden, Kriegslieder, Schmacht nach der Heimath, Siegeslieder u. s. w. — Vor dem Madonnengebäude leuchtete als großes Tableau „Germania“ und neben dieser waren die Colossalbüsten Kaiser Wilhelm und König Albert sichtbar. Nicht weit davon hatte der „Allgemeine Sängerverein“ sein Gatt aufgeschlagen. Um dieses herum hatte man eine neue stehende Reformation eingerichtet, in welcher es sich viele Hunderte bei den frischen Liedergaben des Vereins wohl sein ließen. Ueberdies bemerkte man an verschiednen Orten, auch auf der Terrasse, schon Vorbereitungen zu einer Illumination. Die Terrasse war im Ganzen nicht so dicht besetzt, wie man von ihr mochte und das ebene Gelände ist kaum berührt worden. Man ging bequem spazieren und nur um 6<sup>1/2</sup> Uhr. Er. Maj. der Königin traten, bildete sich sofort ein unbeschreiblicher Menschenhaufen. Se. Majestät war kühnlich der Held des Tages heute in Dresden, wie vor 4 Jahren bei Sedan. Vom Festcomité geleitet, wohnte Se. Majestät in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg einigen Umlaufaufführungen der Dresdnerischen Singakademie, sowie im Belvedere den Vortragen des Viedertafels bei. Se. Majestät nahm im Saale des Belvedere Platz, von Herrn Marschner wurde den hohen Gästen ein großes aromatisches Blumenbouquet, sowie ein feines Glas Champagner überreicht, bei dessen Genuß sich Se. Maj. in leutseliger Weise namentlich mit dem Comité-Mitgliedern, den Herren Schuldirector Pogner, Vorstand Ackermann, Prof. Giese u. unterhielt. Nach Beendigung des Viedertafels „Treuen deutschen Herz!“ und unter einem musikalischen Hoch verließ Se. Majestät und Se. Konigl. Hoh. Prinz Georg, durch die dicke Menge geleitet von der freiwilligen Turner-Feuerwehr, gegen 7 Uhr die Terrasse. Die wohlgemeinten und schonungsreich executirten Gesänge im Verein entbehrten der Schwulstigkeit. Ober gelang es den Mannschaften am Hauptausgange durchzubringen, als den letzten Katern des gemischten Dresdnerischen Vereins, welche wesentlich verhalten. Ueberall benahm sich's Publikum würdig und ruhig, ineb und keineswegs begeistert, so daß die Schwereigkeit, diese Feyer zu insammeln, sehr hervortrat.

Die Viedertafel concertirte auf dem Waldschloßchen. Ihr, die 1870 so herrlich dem Patriottismus Redmann, getragen, die eigentlich zuerst die Siegesfeier hier einfuhrte, strömten schon von 3 Uhr ab ganze Scharen von Kindern zu. Hier wie auf der Terrasse war die große Sommerterrasse der Damen von bunter gefälliger Wirkung. Die Stimmung war hier gehobener. Von padendem Effect waren die riefenreichen Copien der Telegramme vom Kriegsausbruch 1870/71, welchen Abends auf transparenten Bomben die Schlachttag und Namen angeheft worden sollten. Auch hier richtige Germania und leutseliger Art und wie von der Viedertafel zu erwarten, ein vorzügliches Programm in sehr schöner Ausführung. Kopf an Kopf lächelte man Nachmittags dem Concert auf dem Waldschloßchen zu, unterstützt von dem Erdmann'schen Musikchor, Abends dann im Waldpark, welches bei Schluß unseres Berichtes noch fortbauert.

Auf dem Feldschloßchen hatte der Männergesangsverein Orpheus ebenfalls eine ganz bedeutende Anzahl von Kindern ausgehrt, der Garten war im buchstäblichen Sinne überfüllt. Nach dem ersten Theile des Concerts, ausgeführt von dem I. Orchester des Musikchors, leitete ein Prolog, gebichtet von Herrn Stephan, gesprochen von Herrn Webert, welcher in dem ersten Moment anstufte: „Seid einig, einig, einig!“ in sinniger Weise die Gesänge, meist kriegerischen Inhalts, ein, die mit der bekannten Præcision und mit guter Empfindung vorgetragen wurden. Die Stimmung des Publikums war eine äußerst animirte.

— Wie immer bei größeren, nationalen Festlichkeiten blieb auch gestern unsere Kreuzschule hinter anderen nicht zurück. Aus Anlaß des Festes fand ein Altus statt, der, eingeleitet durch Chor-angabe, durch die treffliche Rede des Uebersetzers des Festes eröffnet wurde, welcher über Walter von der Vogelweide sprach. Dem reichte sich der Vortrag des Herrn Dr. Urbach an, der der Hauptrede nach darüber sprach: Was hat dazu beigetragen, daß für Frankreich ein Sedan kommen mußte und mit ihm der Sturz Napoleons, und welche Lehre können die Völker aus diesem Tage ziehen?

— Wie man hört, ist die Quisictrina des H. Petermann, Ministerialsecretär im statistischen Bureau des Ministeriums des Innern, jetzt Thatsache. Die Ursache dazu ist unbekannt. — Durch Oeffnung der Münzgasse hat sich durch ein bedeutender Verkehr entwickelt, welcher jedoch nach Herstellung der Quisibauten eine ganz ungeahnte Höhe erreichen wird. Um so